Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 90

Artikel: Die Gefechte der östlichen Uebungsdivision bei Frauenfeld, am 8., 9.

und 10. Okt. 1856

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92332

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXII. Jahrgaug.

Bafel, 10. November.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 90.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1856 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Berlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pasel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Nedaktion: Hans Wieland, Kommandant.

Die Gefechte der öftlichen Uebungsdivision bei Frauenfeld, am 8., 9. und 10. Oft. 1856.

(Fortfetung.)

Dritter Gefechtstag. 10. Ohtober.

Für diefen Tag hatte nach der "Allgemeinen Supposition" das Weitforps eine Verstärfung durch eine Brigade und eine Batterie zu gewärtigen und die Offensve zu ergreifen.

Demgemäß traf am frühen Morgen das Bataillon von Thurgau Nr. 49 und die 12pfünder Batteric Nr. 8 von St. Gallen bei dem Westforps ein. Das Bataillon wurde in drei fleine, je ein Bataillon vorstellende, Theile formirt. Oberst v. Salis führte das Rommando dieser Brigade.

Der allgemeine Verlauf des Gefechts war durch folgende Bestimmungen der Supposition vorgezeichnet: "Das Westforps zwingt den Feind über die Thur zurückzugehen, wirft sich mit dem größten Theil seiner Truppen auf das rechte Thuruser und greift über Weiningen und herdern die Stellung von Pfpn an."

Das Westforps disponirte demgemäß und in der Boraussezung, daß der Feind bei seinem Rückzug auf Pfyn die dortigen Brücken zerstören, man sie folglich nicht zum Uebergang werde benupen können (weshalb der Lau einer für alle Wassen tauglichen Feldbrücke bei Rohr, etwas oberhalb der Vereinigung der Murg und Thur angeordnet worden) folgendermaßen:

Der linke Flügel (Oberstlieut. Paravicini, 2 Bataillone, 1 Scharschüßenkomp., ½ Komp. Dragoner, 2 Haubiten) geht früh Morgens über die Brücke bei Rohr, besetzt Weiningen und behauptet diesen Ort. Stößt er aber auf sehr geringen Widerstand, so dringt er über Ochsensurth vor und versucht die Brücken von Pfyn vor dem Feind zu nehmen und diesen so von Pfyn abzudrängen.

Der rechte Flügel (Oberft Beng, 3 Bataillone, 1 Scharfschüßenfompag., 1 1/2 Romp. Ravallerie, 4 Sechspfünder) hat am Morgen ein hinhaltendes

Befecht bei Oberfirch ju beginnen, aber nicht weit über diefen Ort vorzudringen.

Wenn das Gefecht auf dem rechten Flügel im Gange ift, foll das Centrum (Oberst v. Salis, 3 Bataillone, 4 Zwölfpfunder) von der Furth über die Murg unterhalb Kurzdorf gegen Römerftraß und Felwen vorgeben und indem es die rechte Flanke des am linten Thurufer aufgestellten Feindes bedrobt, diesen jum raschen Rückzug nach Pfnn zwingen. Entschied sich der Feind hierzu, so sollte ihm nur ein Bataillon, zwei Geschütze und die Ravallerie am linken Ufer gegenüber bleiben, dagegen die übrigen an diefem Ufer bisher verwendeten fünf Bataillone, eine Scharficunentompagnie, feche Geschüpe rafc über die Murgfurth unterhalb Rurgdorf, Rohr und Beiningen unter dem Schut des linken Flügels nach herdern abmarschiren und nun als äußerfter linker Flügel von herdern aus gegen Pfnn debouchiren, während gleichzeitig Oberstlieut. Paravicini über Ochsenfurth vorrücken werde.

Das Ditforps disponirte:

Die erste Brigade (Oberfilient. Kern, 4 Bataillone, 1 Scharfschüpenkomp., 2 Geschüpe) geht Morgens 7 Uhr über die bei Ochsenfurth geschlagene Vontonsbrücke auf das rechte User und sucht ein Bordringen des Feindes über Weiningen und Herbern gegen Pfnn durch Vertheidigung der auf diesen Straßen sich vorfindenden Defilsen möglichst zu erschweren.

Die zweite Brigade (Oberst Zellweger, 3 Bataillone, 1 Scharschüßenkomp., 1½ Batterie und die gesammte Kavallerie) erwarten in der Stellung bei Römerstraß den Angriss des Feindes. Erfolgt derselbe mit Ueberlegenheit, so geschieht der Rückzug aller Abtheilungen auf Pfyn. Das Weitere zu disponiren behielt sich der Korpskommandant an Ort und Stelle vor.

Aus dem mitgetheilten Resums beider Gefechtsdispositionen geht hervor, daß der Angreifer, wenn
schon er zuvörderst durch einen Stoß von Frauenfeld
her den Feind zur Räumung des linken Thurufers
zu veranlassen gedachte, die Hauptentscheidung doch
auf dem rechten Ufer suchte, der Vertheidiger sie da-

felbst erwartete. Jedenfalls hat die allgemeine Supposition, durch die entsprechende Bestimmung beabsichtigt, den letten großen Gefechtbakt auf einem von den bisherigen Manövers noch nicht berührten Terrain vor sich gehen zu lassen und ihn dadurch sowohl bezüglich der allgemeinen Gesechts- wie der Truppenführung um so interessanter und lehrreicher zu machen.

Die Dinge gestalteten sich in der Wirklichkeit folgendermaßen: Als die Avantgarde des linken West, flügels Weiningen erreichte, fand sie den Ort vom Feinde besetzt und erwartete das Herankommen ihres Gros, um den Angriff zu unternehmen. Die erste Oftbrigade war nämlich, mit Zurücklassung eines Bataillons in Reserve bei Ochsenfurth, bis Weiningen vorgegangen und hatte sich in und bei diesem Ort aufgestellt.

Etwa um 9 Uhr griff Oberftlieut. Paravicini die Südfront deffelben an und da fein rechter Flügel bald den linken der erften Offbrigade zu debordiren begann, so fand sich Oberftlieut. Kern zum Rückzuge in der Richtung nach dem auf der Karte ersichtlichen Bald veranlaßt. Der Feind drängte anfänglich lebhaft nach. Da er aber bei gleicher Stärke an Artillerie gegen die drei Bataillone und eine Scharfschüßenkompagnie des Oftborps deren nur zwei und eine Scharfschüßenkompagnie in's Gefecht zu bringen vermochte, so behauptete sich der rechte Oftsügel in einer Ausstellung zwischen den Gehölzen, deren Saum Scharschüßen und Jäger besetzen.

Als der Kommandant des linken Weftflügels fich überzeugte, daß die numerische Neberlegenbeit des Gegners ihm schwerlich ein weiteres Vordringen gestatten werde, stellte er die ferneren Angriffe ein und ging sogar bis auf die Höhe von Weiningen zurud.

Dieses Verhalten mußte den Kommandanten der ersten Oftbrigade auf die Vermuthung bringen, daß der Feind hier nur eine Demonstration beabsichtigt habe, während das Groß des Westforps sich später hinter Weiningen weg auf Tiefenmühle und Herdern bewegen werde. Nachdem er daher noch einige Zeit in seiner Ausstellung verblieben, begann er, sich in östlicher Richtung ab- und näher gegen Pfyn heranzuziehen, um die Nordseite dieses Ortes gegen den von Herdern her erwarteten Angriss zu decken.

Während diefer Bewegung der ersten Oftbrigade hörte diefelbe das schon gleichzeitig mit dem Gefecht von Weiningen auf dem linken Ufer begonnene Kanonenfeuer immer deutlicher und zwar mehr und mehr in ihrem Rücken bei Pfyn. Diese Wahrnehmung veranlaßte den Brigadier den Marsch der Brigade zu beschleunigen und dessen Richtung, statt gegen das Nordende von Pfyn, mehr östlich durch das am linken Ufer des bei Ochsenfurth mündenden Baches besindliche Gehölz gerade gegen die Ochsenfurth-Pfyner Straße nehmen zu lassen.

Es ift nun zuvörderft einzuschalten, mas fich inzwisschen auf dem linken Thurufer ereignet hat.

Die zweite Oftbrigade hatte ein Bataillon an und in dem Gehölz bei Römerstraß, ein in der Nähe und links desselben hinter dem (auf der Karte nicht angegebenen) Gebüsch am Bereinigungspunkte der

Seschikoser- und Pfynftraße. Dieses lettere detachirte eine Kompagnie, welche mit einem Peloton in Kette hinter dem Bach gegen Untergrisen hin die Berbindung mit dem äußersten linken Flügel herstellte. Dieser (eine Scharfschützenkompagnie) hielt den Waldsaum gegen Unter- und Obergrisen hin besetzt und sollte auf Wellhausen, von da auf Felwen zurückgehen.

Das dritte Bataillon ftand vorläufig in Reserve rückwärts des rechten Flügelbataillons zwischen den beiden auf der Karte angegebenen Gehölzen. Links, rückwärts defielben, die ganze Kavallerie und hinter Römerstraß die Batterie (4 Geschüße) ebenfalls in Reserve. Nur die halbe Batterie (2 Geschüße) war in Position an der nördlichen Dammböschung der Eisenbahn vor dem Gehölz von Römerstraß, um die Ebene gegen Langdorf hin zu bestreichen.

Der rechte Wefffügel (Oberft Benz, 3 Bataillone, 1 Scharfschüßenkompag., 11/2 Rompag. Ravallerie, 4 Sechspfünder) eröffnete von Oberkirch ber das Gefecht und fand nach Lage der Dinge nur geringen Widerstand.

Bald darauf rückte durch die Murgfurth unterhalb Kurzdorf auch das Centrum (Oberft v. Salis, 3 Bat., 4 Zwölfpfünder) zum Angriff vor. Daffelbe hielt sich jedoch zu weit rechts gegen Römerstraß hin. Dadurch siel die laut vorstehend mitgetheilter Disposition ihm obliegende Bedrohung der feindlichen rechten Flanke weg, der Angriff verwandelte sich in einen rein frontalen und bei Römerstraß vereinigten sich das Centrum und der rechte Flügel vollständig mit einander. In dieser Weise rückte man dem überall rasch weichenden Ostforps in das offene Terrain gegen Felwen nach.

So ftanden die Dinge, als der Kommandant des Westforps beschloß, von der erwähnten Gefechtsdisposition abzugehen und den Angriff auf die Pfynbrücke unverzüglich mit allen am linken Ufer vereinten Kräften fortzuseten.

Für diesen Entschluß werden folgende Motive angeführt:

- 1) Bei Fefftellung der ersten Gefechtsdisposition am 9., Abends, habe man vorausgesest, daß der Feind die Brücke bei Pfyn zerkören werde. Da er sie aber noch am 9. selbst benust und man inzwischen eine Anzeige, daß sie zur Zerstörung vorbereitet, nicht erhalten habe, so dürfe man sie benusten, wenn es gelänge, sie gleichzeitig mit dem Feind zu erreichen.
- 2) Das Westforps war in der Verfolgung des Feindes unwillfürlich in ein ganz offenes Terrain gerathen. Es wäre daher sehr schwer gewesen, dem Gegner den Abzug des Gros gegen die Murgfurth hin zu verbergen.
- 3) Die Entfernung von Felmen über die Murgfurth und Nohr bis herdern beträgt eirea zwei
 Stunden, von da bis Pfyn eine halbe Stunde.
 Man wäre also in der Lage gewesen, das Gefecht auf so lange einzustellen. Dieß hätte im
 Nothfall allerdings eintreten müssen; da aber
 die Brücke von Pfyn nicht zur Zerstörung vorbereitet war, so erschien es unnöthig.

4) Man hörte das Feuer des linken Flügels noch immer bei Weiningen. Er mußte also dort von angemessenen Kräften aufgehalten werden. Sonach konnte man, wenn es den auf dem linken Ufer vereinten Kräften gelang, Pfyn zu nehmen, das feindliche Centrum durchbrechen.

Hierauf ift zu entgegnen:

Ad 1. Es ift flar, daß der Tags vorher (am 9.) ftattgebabte fofortige Uebergang der erften Oftbrigade über die bedectte Pfunbrucke diefes Motiv bervorgerufen hat. Aber auf jenes Nachdringen war in der Gefechtsdisposition durchaus fein besonderer Nachdruck gelegt, von ihm nicht der gange Erfolg des Manövers abhängig gemacht worden. (Dafür zeugt ichon der der zweiten Oftbrigade aufgegebene Brüdenschlag.) Es wurde durch die Art des Gefechtes felbst berbeigeführt, nicht das Gefecht auf die absolute Nothwendigfeit des gleichzeitigen hinüberdringens bafirt. Was für Folgen auf den gangen Berlauf des Gefechtes diefe als Befehl auszusprechende Nothwendigkeit haben muffe, mar schwer vorauszusehen. Heberdieß hat das (wie früher bemerkt, durch ein Migverständnig veranlaßte) Nichtrespektiren der momentanen Ungangbarkeit*) der Brude Seitens des Oftforps (am 9.) auf den ferneren geregelten Verlauf des Gefechtes beim Weftforps feinen wesentlich nachtheiligen Ginfluß geäußert, mährend eine Wiederholung deffelben auf Seiten des Westforps nach der gangen Unlage des Manövers vom 10. bei dem Offorps voraussichtlich febr üble Folgen haben mußte. Auch fann das Nichtanzeigen der vorbereiteten Zerftörung im schlimmsten Falle nur für eine unterlassene Formalität angesehen, dieselbe daber schwerlich jum bedeutungsvollen Kaftor für eine totale Uenderung der Gefechtsdisposition erhoben werden.

Endlich ift die Aufgabe, bei Pfyn den Thurübergang vom linken auf das rechte Ufer zu erzwingen, mährend der Feind mit seiner Artillerie die Stellung auf dem Plateau inne hat, eine ungleich schwierigere als die am 9. vom Oftsorps ausgeführte Passage vom rechten auf das linke Ufer, da die letztere durch das Geschützeuer von der Höhe herab wirtsam sekundirt werden konnte.

Ad 2. Allerdings war es nunmehr in dem offenen Terrain gegen Felwen hin schwerer, den Abzug des Groß nach der Murgfurth dem Feinde zu verbergen. Aber es brauchte eben von Nömerstraß weg nicht der rechte Flügel und das mit ihm vereinte Centrum, sondern bloß der eine oder andere Theil dieser Streitfräste, dem offenbar bedeutend schwächern Gegner auf der Ferse zu bleiben, da dieser ohnehin nur zu viel Bereitwilligseit zeigte, dem ihm vom Angreiser gegebenen Impuls nach rückwärts zu folgen.

Ad 3. Sätte man, nachdem der Feind feine erfte Stellung bei Römerstraß verlaffen, denfelben mit entsprechenden Kräften mäßig verfolgt, während

der disponibel werdende Theil von Römerstraß nach der Murgfurth und Rohr dirigirt wurde, so würde sich schwerlich eine so lange totale Gefechtspause ergeben haben, wie sie das dritte Motiv nachzuweisen unternimmt. Ueberdieß konnte diese Pause, wenn sie auch noch so lange währte, nur der allgemeinen Supposition, nicht dem einen oder andern Korps zur Last gelegt werden.

Ad 4. Allerdings war der linke Weistügel bei Weiningen durch angemessene Kräfte aufgehalten. Konnte man mit einiger Sicherheit darauf zählen, daß diese so lange dort verbleiben würden, bis man nach dem Foreiren des Ueberganges bei Pfyn den linken Oftstügel total geschlagen und gegen Mühlheim zurückgedrängt haben würde? Und wenn diese Frage wegen der nicht beträchtlichen Entsernung vom Walde bei Ochsensurth bis Pfyn entschieden zu verneinen ist, was würde aus dem auf das rechte Ufer debouchirenden Westforps, falls in dieser kritischen Lage und während des hisigsten Gesechtes mit der zweiten Ostbrigade die Kolonnenspipen der in Sile zurückgerusenen ersten Ostbrigade auf den Höshen links der Brücke erschienen?—

Sethst wenn die Chancen des Gelingens noch viel günstiger gewesen wären, als sie es in der That waren und wenn noch viel schlagendere Motive als die angeführten für die totale Aenderung der Disposition gesprochen hätten, würde es besser gewesen sein, dieselbe zu unterlassen. Denn man war in Ausführung eines Friedensmanövers begriffen. Soll eine derartige Uebung nicht in ein wirres Durcheinander ausarten, so müssen beide Theile den Vorschriften der allgemeinen Supposition nachsommen.

Ein Impromptu, wie das in Nede ftehende, bringt den General, der es im Kriege auf eigene Gefahr hin unternimmt, je nach dem Erfolg entweder zu hoben Shren oder vor ein Kriegsgericht. Im Bereich der Friedensmanöver ist es gewiß zweckmäßig, sich ihrer ganz zu enthalten, da sie hier nur als mehr oder weniger bedenkliche Abweichungen von der allgemeinen Supposition angesehen werden können.

In Ausführung des vorstehend erörterten Entschlusses sollte sich das Centrum des Oftsorps be Felwen links vorbeiziehen und womöglich die Brigade von Pfyn vor dem Feinde zu erreichen suchen. Der rechte Flügel solle rechts an Felwen Halt machen und den Feind beschäftigen, die Reiterei durch das Dorf vorgehen und es vom Feinde fäubern. Zugleich wurde der linke Flügel von der Aenderung der Disposition benachrichtigt und zum Vordringen aufgefordert.

Die zweite Oftbrigade hatte bei Felwen halt gemacht und wegen des ungestümen Nachdringens des Gegners faum das Eintreffen ihres linken Flügels (der Scharfschüßenkompagnie) von Wellhausen her abzuwarten vermocht. Ihre Batterie und der größere Theil der Neiterei waren schon nach dem rechten Ufer hinüber befehligt; die erstere hatte in geeigneter Position den Nückug über die Brücke zu decken.

Im weiteren Berlauf des Gefechts bis Pfyn traten nun die Folgen der Dispositionsanderung in auffallender Beife zu Tage. Der rechte Bestflügel und

^{*)} Mur hierauf und nicht auf eine völlige Berfförung werden die Vorbereitungen abitelen muffen, wenn man — wie am 9. vom Weft, am 10. vom Oftforps geschah — dieselbe Brude noch als Rudzugsweg während des Gefechts zu benuten gedenft.

das Centrum Schienen an Seftigfeit des Andranges mit einander ju wetteifern, obgleich der erftere nach der Disposition den Feind nur beschäftigen follte.

Daber murde ber Gefechtsaft von Relmen bis gur Brude mit einer bis dabin noch nicht dagemesenen Saft abgespielt und trop des raschen Beichens der Bataillone des Oftforps trafen Abtheilungen derfelben auf der Dammftrage gegen die Brude bin mit der in gerader Richtung links an Felwen vorbei nach dem Brückenpunkt vorgegangenen Rolonne des Centrums jufammen.

Zwar überschüttete die auf der Sobe poffirte Batterie des Oftorps die Brude mit Rartatichen; zwar fand das juerft übergegangene Bataillon des Dftforps am rechten Ufer und hielt das Debouche im wirtsamften Feuer; trop alledem aber drangen die Bataillone des Westeentrums auf das rechte Ufer.

(Shluß folgt.)

Ordre de Bataille der Oftdivifion vom 6-11. Oftober.

Wir haben diefelbe bis jest unfern Lefern nicht mitgetheilt; fie durfte jedoch jum Berftandnig der Relation über die ftattgehabten Uebungen Manches beitragen.

A. Stab des Bochftkommandirenden.

Eidg. Oberft Ed. Ziegler.

Adjutant: Stabsmajor Trumpi - jugleich die Runt. tionen eines Beneraladiutanten verfebend. Stabsmajor Amftup, dem Juspektor als Adjutant zugetheilt.

Chef des Stabes: Oberst v. Salis. Adjutant: Stabshptm. Burftemberger. Divifionsingenieur : Stabshptm. Frevel.

Adjutant: Stabshptm. A. F. R. Wurstemberger.

Stabssefretare: Rordorf und Dürig.

Juftigftab. Grofrichter: v. Gongenbach, Dberftl. Säberli, Sauptmann. Auditor:

Rommiffariat. Divifionsfriegs.

fommiffar: Schenf, Sauptm. Gehülfen: Wirz, hauptmann. Hardmeyer, Oberit. Sulger, Afpirant.

Sanitätsdieuft. Divifionsarzt : Diethelm, Maj. Ambulancenärzte: Amman, Sptm.

Billi, Lieut.

Stabspferdargt: Zangger, Oberl.

Inftruftionspersonal. Dem Oftforps jugetheilt:

Eidg. Oberft Jeler, Rommandant Müller.

Dem Weftforps jugetheilt:

Brof. Rüstow,

Major Wüger.

Kür die Infruftion der Infanterie-Sappeurs: Stabshptm. Segner.

B. Westhorps.

Gidg. Oberft A. Funt. Chef:

Adjutanten: Die Stabsmajoren Mener u. Walfer. 1 Guidenabtheilung des Rant. Teffin. I. Brigade.

Cbef: Gidg. Oberft Beng.

Stabsbauptmann Müller. Adjutant:

1/2 Bataillon (Graubunden) Mr. 22.

1/2 Mr. 22. (Thurgau) Mr. 14.

1 Komp. Scharfichüten (Zürich) Nr.2.

II. Brigade.

Chef: Eidg. Oberftl. R. Baravicini.

Adjutant: Stabshptm. Gulger.

1/2 Bataillon (Zürich) Nr. 5.

Mr. 5.

1 Romp, Scharfichugen (Glarus) Mr. 12.

Dem Weftforps find ferner jugetheilt:

1 Komp. Sappeurs (Zürich) Nr. 2.

1 Batterie 6pfd. Ranonen (Narau) Nr.10.

1 Romp. Dragoner (Zürich) Nr. 12.

(Nargau) Nr. 16.

Die Artillerie steht unter dem Befehl des Stabshauptmanns Rothpley.

C. Oftkorps.

Chef: Eidg. Oberft Barmann.

Adjutanten: Stabsmajor Imer,

Stabsbauptmann Merian.

1 Guidenabtheilung d. Rant. Graubunden.

I. Brigade.

Chef: Eidg. Oberftlieut. F. Rern.

Adjutant: Stabshptm. Seiler.

1/2 Bataillon (St. Gallen) Nr. 63.

Mr. 63.

(Aargau) Nr. 17. 1/2 "

Mr. 17. 1/2

1 Romp. Scharfschüten (Thurg.) Mr. 26.

II. Brigade.

Gidg. Oberft Bellmeger. Chef:

Adjutanten: Stabshptm. Wegmann,

Stabslicut. Am Rhin.

1/2 Bataillon (Zürich) Nr. 11.

Mr. 11. 1/2

(Thurgau) Nr. 14.

1 Komp. Scharfschützen (Appenzell J. R.) Nr. 20.

Dem Oftforps find ferners jugetheilt:

1 Romp. Pontonnier (Margau) Nr. 2.

1 6pfd. Batt. à 4 Kanonen, bebient burch bie

1 Saubigbat, à 4 Geschüte (Zürich.)

Chef der Artillerie: Eidg. Oberfil. Bergog.

Adjutant: Stabshptm. Bleuler.

1 Romp. Dragoner (St. Gallen) Nr. 4. (Thurgau) Nr. 14.

Chef der Ravallerie: Oberftlieut. Mener.

Stabslieut. Rapp. Adjutant:

D. Refern e-Brigade.

Um 10. Oftober wird das Westforps durch eine Refervebrigade verstärft:

Eida. Oberst v. Salis (bisher Stellvertreter des Chef des Generalftabes).

Stabshauptmann Wurftemberger. Adjutant:

1/2 Bataillon (Thurgau) Mr. 49.

Mr. 49.

12pfd. Batterie (St. Gallen) Nr. 8.